**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 35 (1890)
**Heft:** 51

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

35. Jahrgang. 1890.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

№ 51. Erscheint jeden Samstag. 20. Dezember.

Abonnementspreis: jährlich 5 Fr., halbjährlich 2 Fr. 60 Rp., franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile 15 Rp. (15 Pfennige). — Einsendungen für die Redaktion sind an Herrn Sekundarlehrer Fritschi in Neumünster oder an Herrn Schulinspektor Stucki in Bern oder an Herrn Seminarlehrer Utzinger in Küsnacht (Zürich), Anzeigen an J. Hubers Buchdruckerei in Frauenfeld zu adressiren.

Inhalt: An unsere Leser. — Eine neue deutsche Schule. II. (Schluss.) — Gute Jugendschriften. II. (Schluss.) — Literarisches. — Schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich. — Berichtigung.

## An unsere Leser.

Durch Zirkular vom 1. Dezember hat der Zentralausschuss des schweizerischen Lehrervereins der schweizerischen Lehrerschaft mitgeteilt, dass infolge Vertragskündung von seiten unseres Herrn Verlegers mit Neujahr 1891 Druck und Expedition der „*Schweiz. Lehrerzeitung*“ an das *artistische Institut Orell Füssli* in Zürich übergehen, und dass mit diesem Zeitpunkt die in § 3 der Statuten des Lehrervereins vorgesehene „*Schweizerische pädagogische Zeitschrift*“ ins Leben treten wird.

Wie bisanhin wird die *Lehrerzeitung* das eigentliche Vereinsorgan bleiben. Durch Herausgabe der Zeitschrift soll der Gehalt derselben keineswegs beeinträchtigt werden. Sie wird ausser Korrespondenzen, Schulnachrichten und literarischen Besprechungen pädagogische Leitartikel bringen wie bisher. Um jedoch den aktuellen Tagesfragen in Kantonen und Eidgenossenschaft und den pädagogischen Zeit- und Streitfragen mehr Rechnung tragen zu können, und um den Wert der grössern Artikel, wie sich solche bisweilen durch viele Nummern dieses Blattes hindurchzogen, nicht zu schmälern, werden längere Arbeiten der „*Zeitschrift*“ zugewiesen werden. In dieser sollen *theoretische und praktische Unterrichtsfragen der deutschen und romanischen Schweiz* erörtert werden und *fachwissenschaftliche* wie *pädagogisch-methodische Studien* von grösserm Umfang zur Veröffentlichung gelangen, um am Ende des Jahres in einem handlichen Band vereinigt werden zu können. Beide Organe stehen unter derselben Redaktion und dienen der nämlichen Aufgabe: der *Förderung des schweizerischen Schulwesens.*

Die Herausgabe der Zeitschrift in Verbindung mit der Lehrerzeitung stellt an den schweiz. Lehrerverein nicht geringe Anforderungen, aber der Zentralausschuss übernimmt dieselben im Vertrauen darauf, in den vereinigten Organen ein Band zu schaffen, das die Lehrer der verschiedenen Kantone und der verschiedenen Schulstufen eint und mehr als bisher sich als Glieder eines Ganzen fühlen lässt. Wer die Entwicklung der schweiz. Schulverhältnisse in den letzten Jahrzehnden verfolgt, der kann sich nicht verhehlen, dass eine grössere Einigung unter der schweizerischen Lehrerschaft und eine Kräftigung des Solidaritätsgefühls wahrhaft not tut. Eine Reihe von Körperschaften, Berufsverbindungen etc. haben sich, ungeachtet der sprachlichen Scheidung, über konfessionelle und örtliche Gegensätze sich hinwegsetzend, geeinigt, die Gleichgesinnten oder die in gleicher Weise Interessirten aus allen Gauen des Schweizerlandes zu gemeinsamem Streben, zu einheitlichem Vorgehen zusammengerufen, und sie haben etwas erreicht. In der Lehrerschaft dagegen machten sich eine Reihe von zentrifugalen Tendenzen geltend, die einer wirksamen Vereinigung hemmend in den Weg traten und den Einfluss der Lehrerschaft auf den Gang der schulpolitischen Entscheidungen vielfach durchkreuzten und illusorisch machten.

Ein Blick auf die Geschichte des schweiz. Lehrervereins, auf die Beteiligung an schweizerischen Lehrertagen wird zur ernsten Mahnung für alle, die ein Gefühl haben für gemeinsame Aufgaben, für gemeinsame Interessen, für Berufsgenossen und Berufsbewusstsein. Vor dreissig Jahren zählte der schweizerische Lehrerverein 931 Mitglieder; heute — d. h. bald zwanzig Jahre, nachdem der Bund die Volksschule in den Bereich seiner Aufgaben gezogen hat — ist diese Zahl allerdings eine beträchtlich höhere. Aber der Vermehrung in einer Anzahl Kantone steht eine Verminderung der Mitgliederzahl in fast ebensovielen Kantonen gegenüber. Während Thurgau seit 1861 die Zahl der Lehrer, die dem schweiz. Lehrerverein angehören, fast verdreifacht, St. Gallen und Zürich dieselbe verdoppelt, Baselstadt, Schaffhausen, Appenzell A.-Rh., Glarus, Graubünden ihre Vertretung bedeutend verstärkt oder wenigstens stärker erhalten haben, so ging die Beteiligung des Kantons, von dem s. Z. der Gedanke an einen schweiz. Lehrerverein ausgegangen war, im Verhältnis von 5 : 1 (Augustin wach auf!) und in dem Kanton, der 1849 die wirkliche Gründung des Vereins angeregt hatte, um die Hälfte zurück. Im Jahre 1889 zählte der bernerische Jura beinahe 150 Mitglieder des romanischen Lehrervereins (1885 sogar 341), indes im deutschen Teil von Bern wenig mehr als halb soviel Lehrer dem schweiz. Lehrerverein angehörten. Mit Beginn dieses Jahres änderte sich in dem Kanton, der den letzten Lehrertag beherbergt hat, die Mitgliederzahl so, als wollte derselbe auf Baisse spekuliren.

Ist es da zu verwundern, wenn der Lehrertag von 1890 eine andere Physiognomie zeigte als die Lehrerfeste von einst? Wies 1867 der Lehrertag in St. Gallen mehr als 1000, derjenige von Basel (1869) über 1300, der von Zürich (1878) über 1500 Teilnehmer auf, so sank die Beteiligung in Luzern — und trotz des Rütli — auf unter 1000 herab, und das

„Berner Schulblatt“ schrieb unmittelbar nach dem Lehrertag: „Rechnet man 200 von dieser Zahl ab, die rein des schönen Wetters, des Sees und besonders des Grütlis wegen gekommen sind, so schrumpft die Zahl der wirklichen Festbesucher auf 500 zusammen, was auf 20 schweiz. Lehrer ungefähr einen macht. Das ist kein schweiz. Lehrerfest mehr!“

Aber nicht nur in Bezug auf die Zahl der Teilnehmer, auch in anderer Richtung steht der letzte schweiz. Lehrertag frühern Versammlungen nach. Vor mehr als 20 Jahren führte das Programm des Lehrertages (1867 in St. Gallen) auf: *a.* Sektion für Primarschulen, *b.* für Sekundar- und Bezirksschulen, *c.* für Lehrer aus der französischen Schweiz, *d.* für Handwerker- und Fortbildungsschulen, *e.* für Armenschulen, *f.* Konferenz der Turnlehrer, *g.* Konferenz der Seminardirektoren und Seminarlehrer, und all die Vertreter der verschiedenen Schulkategorien vereinigten sich (am zweiten Tage) zu gemeinsamer Generalversammlung. Am Lehrertage zu Bern schloss Herr Prof. Dr. *Vogt* in Zürich ein von hohen Gesichtspunkten getragenes Referat mit dem Wunsche, „es möchten auch die schweiz. Hochschullehrer (nicht nur die Lehrer der Hochschule allein, sondern auch diejenigen des Polytechnikums und der Akademien der Westschweiz) sich zu freien Besprechungen zusammenfinden und als besondere Konferenz dem schweizerischen Lehrerverein anschliessen.“ Als am Schluss desselben Lehrertages Herr Seminardirektor (jetzt Professor) *Rüegg* der Vereinigung aller Lehrkräfte von der untersten Elementarklasse bis hinauf zur Universität sein Hoch brachte, da fanden diese Worte „einen tiefen Wiederhall in aller Herzen, der sich in stürmischem Beifall äusserte.“ In der Tat tagte zwei Jahre später, 1878 in Zürich, die „Sektion der Hochschullehrer“ gleichzeitig mit den übrigen Sektionen des Lehrertages; allein schon ein Jahr darauf folgten die Gymnasiallehrer dem Rufe des „spröden grimmen Herrn von dem Gymnasium“ (um mit den Worten eines launigen Trinkspruches zu reden), der noch vor dem Züricher Lehrertag seine Stimme zur Sonderversammlung erhoben hatte. Zum teil schon vorher, zum teil nachher sonderten sich die „Fachmänner“, sich um ihre besondern Organe scharend, sowie konfessionelle Fraktionen zu eigenen Versammlungen und Vereinigungen ab. Die Diffusion nahm stetig zu: die französische Sektion verschwand vom Programm des schweiz. Lehrertages, und seitdem der ehrwürdige Vater *Daguet* den Gruss der romanischen Kollegen nicht mehr bringt, scheint jede Vertretung der Westschweiz am deutsch-schweizerischen Lehrertag erstorben zu sein. Nicht nur die Lehrervereine mit speziell konfessionellem Charakter tagen heute gesondert, die Gymnasiallehrer, die Zeichenlehrer, die Turnlehrer, die Lehrer an Fortbildungsschulen, die Förderer des Handfertigkeitsunterrichtes, die Wissenschaftlichen etc., sie alle haben ihre geschlossenen Verbindungen, verfolgen ihre besondern Ziele, ob denen nur zu oft der Blick auf das Ganze und Gemeinsame, auf den Zusammenhang mit anderen Schulstufen und Disziplinen getrübt wird, ja verloren geht.

Und dieser bunten Vielheit pädagogischer Vereinigungen entspricht die Zersplitterung der *pädagogischen Presse*, die, sich vielfach in engen Kreisen und Gesichtspunkten bewegend, die Förderung des gemeinsamen nationalen Erziehungswerkes oft mehr hemmt als fördert. Fast jedes Fach, jede Schulausstellung, jeder Verein, jeder Kanton hat sein „Organ.“ Was ist dabei erreicht worden?[1] Was aber könnte geleistet werden, wenn die Kräfte und Mittel, die sich heute vielfach zersplittern, sich im Dienst der gleichen Aufgabe, der sie alle dienen, vereinigen würden? Wohl liegt das Schwergewicht der Schulpolitik in den Kantonen; aber die Überzeugung aller fortschrittlichen Elemente ist es doch, dass nur durch den Bund eine durchgreifende Besserung in die schweiz. Schulverhältnisse kommen kann.[1] Die jüngsten politischen Vorkommnisse auch sind eine Mahnung an die schweiz. Lehrerschaft, das Mögliche zu tun zur Pflege *vaterländischer Gesinnung*.

Dass ein stärkeres Zusammenwirken der schweiz. Lehrerschaft, als es bisher sich zeigte, im Interesse der Lehrer, der Schule und ihrer nationalen Erziehungsaufgabe liegt, wird niemand bestreiten. Möchten darum die schweiz. Lehrer zu Stadt und Land, die Lehrer aller Stufen und Gaue sich die Hand bieten, um „gemeinsam das gemeinsame Ziel“ anzustreben. Möchten sie recht zahlreich dem Rufe des Zentralausschusses zur *Einigung und Sammlung* Folge leisten, auf dass der schweizerische Schulgedanke segenbringend hinaufdringe bis zum letzten schweizerischen Bergschulhaus.

In anerkennenswerter Würdigung der höheren Aufgabe haben die Lehrer des Kantons St. Gallen sich entschlossen, das „*St. Galler Schulblatt*“ dem einheitlichen nationalen Streben des schweiz. Lehrervereins zum Opfer zu bringen. Und wir geben uns der Hoffnung hin, es werde in nicht allzuferner Zeit auch anderwärts der Bann brechen, der den Gedanken an eine geeinigte schweiz. Lehrerschaft, an *einen* schweiz. Lehrerverein, dessen einziges und höchstes Streben es ist, die nationale Selbständigkeit und Wohlfahrt durch wahrhaft nationale Jugenderziehung zu fördern, hier zurückgedrängt, dort nie hat aufkommen lassen.

An der diesjährigen Glarner Kantonalkonferenz sprach der Präsident derselben, Herr Sekundarlehrer *Auer*, mit Hinweis auf die Rütlifeier am Lehrertag in Luzern also:

„Die schweiz. Lehrer hatten sich gefunden als Glieder, die durch gleiches Streben geeinigt ein Ganzes bilden, alles Trennende vergessen und nur das Einigende ins Auge fassen. Wir gehören allerdings verschiedenen Kantonen, Sprachen und Konfessionen an; wir sind in eigenartig gestalteten sozialen und politischen Verhältnissen aufgewachsen. Wir haben aber ein gemeinsames Vaterland, dem treu zu dienen unsere erste Pflicht ist. Wir arbeiten an der Lösung der gleichen Aufgabe, am Wohl des Schweizervolkes, das uns seine Jugend zur Erziehung anvertraut hat. Die Pflichten, die hieraus erwachsen, sind das Band, das uns solidarisch verbindet. Der schweiz. Lehrerverein ist die Körperschaft, welche sich die Pflege des nationalen Einheitsgedankens auf dem Gebiete des Schulwesens als Ziel gesetzt hat.“

Wenn alle, die am 29. September auf dem Rütli gestanden haben, so denken, dann wird der Lehrertag von Luzern einen Fortschritt auf der Bahn der Einigung und Kräftigung des Lehrervereins bedeuten.

Mit dem Wunsche, dass die gemeinsame Aufgabe, das gleiche Ziel die schweiz. Lehrer immer enger verbinde, dass der Aufruf des Zentralausschusses von Erfolg gekrönt sei, bitten wir alle die, welche bis dahin dem Verein angehörten, der Sache des Lehrervereins auch in Zukunft treu zu bleiben, ihr neue Freunde zu werben und dieselbe durch Abonnement und Verbreitung der Lehrerzeitung wie der päd. Zeitschrift unterstützen zu wollen.[2]

---

## Eine neue deutsche Schule.

### II.

*Zweite Stufe*, 14.—16. Altersjahr. Der Vormittagsunterricht wird auf 4 Stunden ausgedehnt; nach jeder

---

[1] Steht es da, wo die kantonalen Schulblätter alles Interesse für den eigenen Kanton in Anspruch nehmen, mit der Schule besser als anderwärts?

[1] Siehe Nr. 50 der Lehrerzeitung „Aus Graubünden.“

[2] Für die Abonnenten der Lehrerzeitung kostet die Zeitschrift (vierteljährlich je 4 Bogen, dazu die „Pestalozziblätter“ als Beilage) 2 Fr. jährlich, im Einzelabonnement 6 Fr. Umfang und Abonnementspreis der Lehrerzeitung bleiben unverändert.

Stunde eine Pause von 15 Minuten. Den Ausgangspunkt bilden die Handelsfächer, kaufmännisches Rechnen und Buchführung, Handelskorrespondenz in deutscher, englischer und französischer Sprache, Handelsgeographie, Volkswirtschaftslehre und Gesetzeskunde der Gegenwart, chemische und physikalische Technologie, Mathematik bis zur Trigonometrie und zu Gleichungen ersten Grades, neuere deutsche Literatur. Im Religionsunterrichte, nachdem die synoptischen Evangelien und die Apostelgeschichte schon auf der ersten Stufe behandelt worden, wird das Johannes-Evangelium und Ger, der Erlöser, gelesen und die Briefe von Paulus und Jakobus erklärt. Deutsche Geschichte in zusammenhängender Darstellung; daneben werden Gustav Freytags Bilder aus der deutschen Vergangenheit gelesen. Geschichte der neuern englischen und französischen Literatur. Denjenigen Schülern, welche sich dem Kaufmannsstande widmen, wird nach Bedürfnis Unterricht im Spanischen oder Italienischen und in Stenographie erteilt. Technisches Zeichnen. Der Unterricht in der Musik wird nach persönlicher Begabung fortgesetzt. Am Schluss des Kurses wird eine Übersicht über die Berufsarten gegeben, in welche der einzelne eintreten kann.

*Dritte Stufe*, 16.—20. Altersjahr. Der Vormittagsunterricht wird auf 5 Stunden ausgedehnt; nach jeder Lehrstunde 15, nach der dritten 30 Minuten Pause. Der Religionsunterricht umfasst Bibelkunde, Kirchengeschichte und eine vergleichende Darstellung der wichtigsten Weltreligionen. Der Unterricht in den Naturwissenschaften (Physik, Chemie, Astronomie, Geologie, Biologie und Gesundheitslehre) wird durch Lektüre deutscher, englischer und französischer Lehrbücher von hervorragendem Wert vermittelt. Die Mathematik wird bis zur Stereometrie und zu Gleichungen zweiten Grades fortgeführt. Die neueste Geschichte Deutschlands und der ausserdeutschen Staaten wird mit besonderer Sorgfalt vorgetragen. Deutsche Literaturgeschichte im Zusammenhang bis zur Gegenwart; daneben werden Dichtungen von Lessing, Goethe, Schiller, G. Freytag, Felix Dahn, Grafen von Schack und regelmässig in den letzten zwei Jahren Wilh. Jordans Nibelunge gelesen. Einige Dramen von Shakespeare in der Übersetzung von W. Jordan u. s. w. Einführung in die Dichterwerke der alten Griechen und Römer, welche den Schülern in besten Übersetzungen dargeboten werden. Griechische und römische Staaten-, Kultur- und Kunstgeschichte. Fortgesetzte Lektüre, freie Vorträge und schriftliche Arbeiten in englischer und französischer Sprache. Als Ersatz des Lateinischen wird in den letzten zwei Jahren die italienische Sprache bis zur Sicherheit im Sprechen eingeübt, jedoch nur fakultativ. Diejenigen Schüler, welche Theologie oder Philologie studiren wollen, werden vier Jahre lang im Griechischen (bis zum Verständnis von Homers Odyssee) und drei Jahre lang im Lateinischen (bis Livius) unterrichtet. Zeichnen, Malen und Musik werden fortgesetzt. Am Schluss wird wieder eine Übersicht über die verschiedenen Berufsarten gegeben, für welche Universität und Polytechnikum vorbereiten.

Dies, wenn auch nicht vollständig, so doch in den Hauptzügen ein Bild der „neuen deutschen Schule", welche mit „der tausendjährigen Herrschaft des römischen Geistesreiches" auch im Schulwesen, mit der undeutschen Jugendbildung namentlich in höheren Schulen und mit anderen Übelständen in unserem jetzigen Erziehungswesen aufräumen und eine deutsche „Lebensschule" in die Wirklichkeit einführen soll. Manche Fragen, die sich dem Leser noch aufdrängen, werden freilich nicht beantwortet, z. B. wie es mit der Erziehung der Mädchen gehalten sein soll; wie weit ein Klassen-, wie weit und in welcher Weise ein Fachlehrersystem vorausgesetzt wird; wie viele Schüler und Klassen der gleiche Lehrer zu unterrichten und auch bei Militärübungen, Handarbeiten u. s. w. zu leiten habe; welche wöchentliche Stundenzahl einem Lehrer zugedacht sei u. dgl. Aber wir wollen diese Fragen und verschiedene Wenn und Aber, die sich aufdrängen, nicht weiter fortspinnen, auch nicht ausführen, in welchen Beziehungen wir mit dem Verfasser einig gehen können. In einem Punkte stimmt er selber auch mit unserer Anschauung überein, dass nämlich diese neue deutsche Schule nicht in ganz naher Zeit an die Stelle der jetzigen staatlichen Schulen treten könne. In der Tat ist die Privaterziehungsantalt der geeignetste Boden, auf dem sich derartige weitgreifende Umgestaltungen am leichtesten erproben lassen. Wir könnten es nur begrüssen, wenn in einem oder in mehreren Privatinstituten gut geleitete Versuche mit solchen teilweise neuen, teilweise auch alten Reformvorschlägen gemacht würden und wären sehr begierig, seinerzeit zu erfahren, wie weit die erzielten Resultate den gehegten Erwartungen entsprechen.

Und wer ist denn der kühne, hoffnungsvolle Mann, der unser heutiges Schulwesen mitleidig im Sumpfe stecken sieht, sich aber die Kraft zutraut und es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, dasselbe herauszuheben aus der Misère und es zu versetzen auf die aus der Ferne herüberwinkenden „schönen Hügel, ewig jung und ewig grün"? Diese Frage wird sich manchem aufdrängen, dem der Name zum ersten Mal entgegentritt. Geben wir darum auch hierüber noch einige Andeutungen, die wir dem zitirten Buche entnehmen!

Dr. Hugo Göring steht bereits im Anfang der 40er Jahre. Geboren 1849 zu Berka in Sachsen-Weimar-Eisenach, kam er nach den realistisch erfrischenden Eindrücken eines gesunden Landlebens mit dem 12. Lebensjahre auf das Gymnasium zu Eisenach und begann nach Absolvirung desselben auf der Universität Jena das Studium der Theologie unter Hase, Rückert, Stickel, Pfleiderer und Diestel. Das Bedürfnis nach allgemeiner Bildung trieb ihn auch zu Preyer und Kuno Fischer. Preyer trug Physiologie des Kreislaufs und der Ernährung vor. „Eine neue, ungeahnt grosse Erkenntnis ging mir dadurch auf. Ich kann den Eindruck des Grossen, den ich durch Preyers

geistvoll belebende Vorträge bekam, nur mit dem Eindruck vergleichen, den Kuno Fischers künstlerisch vollendete Vorträge über Kants Philosophie und Goethes Faust in mir hervorriefen. Die Welt, welche mir beide erschlossen, war grösser als die kleine Welt, in der ich gelebt hatte.“ Die begonnenen theologischen Studien wurden nun zwar dennoch zum Abschluss gebracht, aber der Entschluss gefasst, nicht in ein praktisches Amt einzutreten. Der im Innern entstandene Widerstreit löste sich erst von dem Zeitpunkte an, in welchem Göring die Pädagogik kennen lernte, „jene Disziplin, welche von allen Wissenschaften lernen und die sichern Ergebnisse aller Wissenschaften für sich verwenden muss, um selbst Wissenschaft zu werden.“ So sehen wir denn den strebsamen Mann noch längere Zeit weitern Studien obliegen in Leipzig (von Zillers Vorträgen weniger befriedigt), in Berlin (von Dühring eine Zeitlang gefesselt, später sich von ihm abwendend), in Dresden; Studien über Pädagogik, Naturwissenschaften, Kunst etc. Selbst die psychiatrische Klinik wurde besucht und an einem psychiatrischen Praktikum teilgenommen, alles im Gedanken an die allmälig erfasste Lebensaufgabe praktischer Betätigung im Gebiete der Jugenderziehung. Schon in Jena, Leipzig und Dresden hatte Göring Gelegenheit gefunden, an öffentlichen Schulen zu unterrichten; sodann wirkte er einige Jahre in Basel als Lehrer der deutschen Sprache und Literatur an der obern Realschule und als Privatdozent an der Universität, wo er Geschichte und Theorie der Pädagogik vortrug und daneben selber noch andere Vorlesungen bei Dr. Wille, Jakob Burckhardt und Stephan Born anhörte. Im weitern hat er manche literarische Arbeiten zu tage gefördert, z. B. Basedows Leben und pädagogische Schriften, Isaak Julius' pädagogische Schriften, Jacotots Universalunterricht, Lessings Leben und Schriften, Leibniz' Bedeutung für Erziehung u. s. w. Gegenwärtig gibt er, wenn er auch nur mit Widerstreben sich dazu entschliessen konnte, eine pädagogische Zeitschrift „Die Neue Deutsche Schule“ (jährlich 12 Hefte) in Verbindung mit Schulmännern und anderen Gelehrten heraus, wie auch seit 1889 ein neuer Verein, der „Allgemeine Deutsche Verein für Schulreform“, besteht. Nach unserer Meinung freilich wäre es nun, nachdem der neue Plan in seinen Grundzügen schon bald ein Dezennium festgestellt ist, hohe Zeit, an einen praktischen Versuch heranzutreten und die frische freudige Tat an die Stelle des gesprochenen und geschriebenen Wortes zu setzen, wenn nicht der frühere dänische Kultusminister, Staatsrat und Prof. Dr. Madvig, mit seinen weitblickenden Bedenken mehr und mehr Recht behalten soll. *R.*

*Anmerkung der Redaktion.* Eine solche Schule wird gegenwärtig in der Nähe von Berlin errichtet. Die Schulrede des Kaisers dürfte der Anstalt erhöhtes Interesse verleihen.

## Gute Jugendschriften.

Angezeigt von E. Sch.

II.

*Märchen für Kinder.* Mit 50 farbigen Bildern von *Alexander Zick.* Gr. 4⁰ 92 S. Berlin, G. Grotesche Verlagsbuchhandlung. Eleg. geb. 8 Fr.

Ein stattliches Märchenbuch, das schon durch die originellen Zeichnungen, mit denen es geschmückt ist, sich empfiehlt. Die Anthologie ist eine sorgfältige; ausser den bekannten besten Stücken der Gebr. Grimm und L. Bechstein, Andersen u. a. enthält sie auch viele Bearbeitungen orientalischer Märchen. Druck und Papier sind ausserordentlich schön.

In demselben Verlage erschien in gleichem Format und Druck, in ebenso eleganter Ausstattung und zu dem gleichen Preise:

*Kinderwelt.* 230 Lieder, Sprüche und Reime. Illustrirt mit 50 farbigen Bildern von *Jul. Kleinmichel* und *Carl Röhling.* 56 S. Text.

Eine sehr lobenswerte Auswahl volkstümlicher Kinderlieder und Verschen, die unter die Titel der vier Jahreszeiten gruppirt sind. Die *Zeichnungen* der zahlreichen Bilder sind reizend, dagegen stören uns hie und da die allzugrellen Farben. Für Kinder von 6—10 Jahren bestens zu empfehlen.

*Kleine Leute von sonst und heute.* Von *Frida Schanz.* Mit Bildern von C. Colin. Gr. 4⁰ 63 S. Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft (früher Gebr. Kröner). Preis eleg. geb. 6 Fr.

Ein schmuckes Buch auf den Weihnachtstisch 6—10jähriger Kinder. Es finden sich darin etwa 30 Erzählungen, Märchen und Gedichte der bekannten talentvollen Dichterin — lauter heitere, dem Kindesgemüte zuträgliche Stücke, geziert mit fein ausgeführten Farbendruckbildern. Druck und Papier sind schön.

Aus demselben Verlage ist uns zugekommen:

*Die alte Freundin.* Erzählungen von *Ottilie Wildermuth.* Mit 6 Bildern in Farbendruck von Th. Schütz. 2. Aufl. 8⁰ 352 S. Preis eleg. geb. 6 Fr.

Eine Sammlung nachgelassener Erzählungen, das letzte Vermächtnis der berühmten Jugendschriftstellerin an die Jugend. Die Titel derselben lauten: Hinauf und hinab. Es ging ein Engel durch das Haus. Des Herrn Pfarrers Kuh. Das Osterlied. Die Kinder der Heide. — Dazu kommen zwei Erzählungen der beiden Töchter der Verfasserin. Aus diesen Geschichten spricht das tiefe, warme Gemüt und die Heiterkeit des Geistes, die alle Schriften der Wildermuth durchweht und zu guten Kinderbüchern stempelt. — Wir können das Buch für das Alter von 10—14 Jahren bestens empfehlen.

*In der freien Natur.* Schilderungen aus der Tier- und Pflanzenwelt. Von Dr. *Karl Russ.* 2 Bände, der erste in 2. Aufl. Mit einem botanischen und zoologischen Wegweiser, Titel-Holzschnitten und 37 in den Text gedruckten Abbildungen. 8⁰ 1. Bd. 447 S., 2. Bd. 470 S. Berlin, A. Haack. Preis für beide Bände zusammen eleg. geb. 12 Fr.

Das ist eines der gediegensten Bücher, die der reifern Jugend in die Hand gegeben werden können, dem wir deshalb einen vorragenden Platz in allen Schulbibliotheken geben möchten. Diese Bilder und Schilderungen sind lebenswahr und poesievoll zugleich und in hohem Grade geeignet, die Jugend zu aufmerksamer Beobachtung des *heimischen* Tier- und Pflanzenlebens anzuleiten und echte Humanität in die jungen Seelen zu pflanzen. Das Buch wird — obschon es nur bescheiden illustrirt ist — einer denkenden Jugend, namentlich Knaben, so grossen Genuss gewähren wie das berühmte „Tierleben der Alpenwelt“ von Tschudi.

*Meine Freunde.* Lebensbilder und Schilderungen aus der Tierwelt von Dr. *Karl Russ.* Mit Titelbild in Holzschnitt, gezeichnet von L. Burger. 2. umgearbeitete Aufl. 8⁰ 370 S. Berlin, A. Haack. Preis geb. 4 Fr.

Das vorliegende Werk ist eine Fortsetzung des vorbesprochenen und enthält auch alle jene Vorzüge, die wir an letzterem hervorheben mussten. Die Bilder sind in 4 Hauptabschnitte gruppirt: In Wald und Feld. In Hain und Garten. In der dunkeln Flut und Kleines Leben. — Auch diese köstlichen Schilderungen sind ein wertvoller Bildungsstoff für Geist und Gemüt der reifern Jugend — und aller Freunde der Natur. Möchten namentlich die Lehrer dafür wirken, dass die Jugend wieder mehr und mehr an solch gesunder Lektüre Freude empfinde.

Im Verlage von A. Haack in Berlin erschien ferner:

*Gedichte für das erste Jugendalter* von *Ida Seele.* Mit 30 Holzschnitten von L. Thalheim. 3. Aufl. 8⁰ 271 S. Preis Fr. 2. 70.

Eine gute Anthologie von Spielliedchen, Geburtstags- und Neujahrswünschen, Fabeln und Märchen, Kinderliedern — für die Hand der Eltern, Lehrer und Kindergärtnerinnen berechnet.

*Ernst und Scherz für meine Lieblinge.* Erzählungen und Märchen für Kinder von 6—9 Jahren. Von *E. Löngfeldt.* 8⁰ 150 S. Gotha, Fr. A. Perthes. 1891. Eleg. geb. 4 Fr.

Die vorliegenden 19 Erzählungen sind allerliebst und hauptsächlich zum *Vorlesen* im Kreise der Kleinen geeignet; die humoristischen Stücke — es sind deren mehrere — werden noch besser auf die jungen Zuhörer wirken, wenn man sie, in die Mundart umgesetzt, *vorerzählt.* Das Büchlein ist schön ausgestattet und verdient beste Empfehlung.

*Aus der Heimat.* Erzählungen von *Ferdinand Sonnenberg.* 1. Band: Merret von der Düne. 8⁰ 176 S. Gotha, Fr. A. Perthes. 1890. Eleg. geb. 4 Fr.

Eine sehr schöne Erzählung — für die reifere weibliche Jugend geschrieben und in der Tat ganz für sie passend. Sie handelt von einem armen Waisenmädchen, das sein Brot in der Fremde verdient und viel Drangsal und Ungemach — namentlich von seiten einer herzlosen Frau, bei der sie im Dienste steht, erfahren muss. Seiner Tugend und hingebenden Treue wird aber schliesslich der verdiente Lohn in reichem Masse zu teil. Die Darstellungsweise ist fesselnd und einfach; sie spricht zum Herzen.

*Sagen des Altertums.* Kindern erzählt von *Sophie Jonas.* 8⁰ 125 S. Gotha, Fr. A. Perthes. Geb. Fr. 3. 75.

Eine sehr gut ausgewählte Sammlung orientalischer, griechischer und römischer Sagen in leicht verständlicher Fassung. Weggelassen sind der Argonautenzug sowie die Sagen von Herkules und Orestes, „weil sie von Niebuhr in so meisterhafter Weise seinem Sohne erzählt worden sind.“ Das hübsch gebundene Buch ist ein empfehlenswertes Geschenk für Kinder vom 10.—15. Altersjahr.

*Die weltgeschichtlichen Kämpfe des Altertums* nebst geographischen und kulturgeschichtlichen Bildern von Prof. Dr. *Fr. Körner.* Gr. 8⁰ 406 S. Gotha, Fr. A. Perthes. Geb. 8 Fr.

Eine sehr gute Lektüre für die reife Jugend. Die Historien sind in 4 Teile gruppirt: 1) Der Kampf zwischen Griechen und Persern um die Seeherrschaft. 2) Die punischen Kriege. 3) Der Kampf Alexanders d. Gr. um die Weltherrschaft. 4) Geographische und kulturhistorische Bilder. — Die Darstellungen der grossen Historiker (Duncker, Niebuhr, Droysen) werden nicht nur zu rate gezogen, sondern oft wörtlich wiedergegeben. Möge der Wunsch des Verfassers, „dass diese Bilder dazu beitragen, eine strebsame, sittlich tüchtige und vielseitig gebildete Jugend heranzuziehen“, in Erfüllung gehen. Für die Jugendbibliotheken der Mittelschulen ist das Buch bestens zu empfehlen.

Aus dem Verlage von Fr. A. Perthes haben wir ferner zugestellt erhalten:

*Hans Sumenicht, der Schildknecht.* Eine Burgmannsgeschichte aus dem Wesertale. Von *Ludwig Spitta.* 8⁰ 285 S. 1891. Eleg. geb. Fr. 5. 35.

Ein Geschichtsbild aus dem 17. Jahrhundert, das nicht für die Jugend, wohl aber für die Volksbiblotheken bestens zu empfehlen ist.

*Universalbibliothek für die Jugend.* Eine Auswahl der besten und bekanntesten Jugendschriften in neuen Ausgaben. Kl. 8⁰ Stuttgart, Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Preis 30 Rp. bis höchstens Fr. 1. 60 per Bändchen.

Ein sehr verdienstvolles Unternehmen, das den Jugendbibliotheken ermöglicht, eine Menge guter und vorzüglicher Kinderschriften in schönem Druck und eleganten und soliden Bändchen zu sehr billigem Preise zu beschaffen. In den bis jetzt erschienenen 254 Bändchen finden wir die besten ältern Erzählungen wie Campes Robinson, Hauffs Märchen, Hebels ausgewählte Erzählungen u. s. w., daneben auch eine Reihe Werke hervorragender Jugendschriftsteller und -Schriftstellerinnen der Neuzeit wie Isabella Braun, O. Wildermuth, Franz Bonn, Jakob Frei, Viktor Blüthgen u. a. Dass aber der Verleger sich hat verleiten lassen, die Schriften der *M. Nathusius* in so grosser Zahl der Kollektion einzuverleiben, können wir nicht billigen. Denn auch in der Bearbeitung von Dr. Werner Werther konnte selbstverständlich das Hässliche und Unkindliche, das jenen religiösen Tendenzschriften anhaftet, nicht genügend gemildert oder abgestreift werden. Welch ein Unterschied zwischen dem kindlich frommen Ton in den Erzählungen einer Wildermuth oder Spyri und dieser Art christlicher Frömmigkeit, aus deren sanften Tätzchen jeden Augenblick die verletzenden Krallen gegen die Andersgläubigen hervorschiessen! Die „Universalbibliothek“ sei im übrigen den Lehrern und Eltern bestens empfohlen. Jeder Band ist einzeln käuflich.

*Schatzkästlein.* 50 Erzählungen für Kinder von 6—11 Jahren, gesammelt von *Klara Reichner.* Mit 4 Farbendruckbildern nach Aquarellen von P. Wagner. Gr. 8⁰ 118 S. Stuttgart, Gustav Weise. Eleg. geb. 4 Fr.

Eine ganz hübsche Sammlung guter Erzählungen für Kinder der Primarschulstufe. Sie enthält eine Reihe bekannter Stücke von berufenen Schriftstellern (Campe, Chr. v. Schmid, Krummacher, Löhr, Curtmann, Salzmann u. s. f.) teils im Original, teils in Umarbeitung. Das Werklein ist mit 4 reizenden Farbendruckbildern geschmückt und sehr fein ausgestattet. Ein recht empfehlenswertes Geschenkbuch.

*Schloss Rotensee* und andere Erzählungen für Knaben. Von *Pauline Schanz.* Mit 4 Farbendruckbildern nach Aquarellen von P. Wagner. 8⁰ 129 S. Stuttgart, Gustav Weise. Eleg. geb. 4 Fr.

Die vorliegenden 6 Erzählungen dürfen wir als einen ganz gesunden Lesestoff für 10—12jährige Knaben empfehlen. Besonderes Interesse wird das erste Stück „Schloss Rotensee“ bei den jungen Lesern erwecken und von den übrigen besonders das fünfte „Auf Vorposten“ Eindruck machen. Druck, Papier und Ausstattung sind sehr lobenswert.

Im Verlag von Gustav Weise in Stuttgart erschien (in gleicher Ausstattung und zu gleichem Preise wie das vorbesprochene Werklein) von derselben Verfasserin:

*Das Engelchen* und andere Erzählungen für Kinder von 10 bis 12 Jahren.

Fünf ganz allerliebste Geschichten, die den Kindern nicht nur gefallen, sondern auch auf ihre Gesittung guten Einfluss haben müssen.

*In der Feierstunde.* Erzählungen für kleine Mädchen von *Frida Schanz.* Mit 4 Farbendruckbildern nach Aquarellen von P. Wagner. 2. Aufl. Gr. 8⁰ 143 S. Stuttgart, Gustav Weise. Eleg. geb. 4 Fr.

Die durch ihre sinnigen Poesien wohlbekannte Verfasserin des vorliegenden schmucken Buches zeigt sich hier als vorzügliche Erzählerin für die Kleinen. Die 9 reizenden Geschichten, die entsprechend schön illustrirt sind, werden die jungen Leserinnen in hohem Grade interessiren und befriedigen.

Im Verlage von Gustav Weise in Stuttgart erschien ein zweites Buch derselben Verfasserin (in gleicher Gestalt und zum gleichen Preise):

*Blumen und Früchte.* Erzählungen für Mädchen von 6—9 Jahren. 2. Aufl.

10 Erzählungen, ebenso frisch und anmutig geschrieben wie die vorbesprochenen und besonders wertvoll auch um ihres *erzieherischen* Gehaltes willen.

*Dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus.* Herausgegeben von *J. Kuoni.* 8⁰ 2 Bdchn. 116 und 123 S. St. Gallen, Verlag von Huber & Co. (E. Fehr).

Der als trefflicher Kinderpoet bekannte Verfasser gab 1888 das erste Bändchen dieser „dramatischen Kleinigkeiten" heraus und lässt nun ein zweites folgen, das 20 neue Stücke enthält. Es sind lauter gute Produkte, teils in Mundart, teils in der Schriftsprache geschrieben, zumeist auch in zierlich poetischer Form. Sie erinnern uns lebhaft an die Zehendersche „Hauspoesie" und liefern wie diese sehr passenden Stoff zu kleinen dramatischen Aufführungen im Familienkreise bei Anlass von allerhand Festlichkeiten. — Eltern und Lehrern bestens empfohlen.

---

## LITERARISCHES.

**Mitteilungen über Jugendschriften.** Von der *Jugendschriftenkommission* des schweiz. Lehrervereins. 15. Heft. Aarau, Sauerländer.

Das vorliegende Heft bespricht auf 86 Seiten 169 Jugendschriften in wohlgeordneter Gruppirung. Alle Stufen des jugendlichen Alters sind bedacht; viele von den der reifern Jugend zugewiesenen Schriften dürften sich auch für Volksbibliotheken eignen. Wir empfehlen die „Mitteilungen" Eltern, Lehrern und Bibliothekvorständen als sachverständigen Wegweiser.

**Für Kinderherzen.** *Illustrirte Jugendschriften.* Für das Alter von 7—13 Jahren. 11 Bändchen. Zürich, Müller zur Leutpriesterei.

Wie bisher besteht das Bändchen aus drei auch einzeln zu beziehenden Heftchen für drei Altersstufen. Text und Bilder wetteifern miteinander, die jugendlichen Leser zu erfreuen. Unter dem vielen Ergötzlichen wollen wir nur zwei grössere mundartliche Stücke hervorheben, die „Kaffee-Visite", ein Gespräch, zur Aufführung im häuslichen Kreise verlockend, und „Herbstfreuden", eine idyllische Schilderung der Obst- und Weinlese, beide von E. Schönenberger, dem Redaktor der Jugendschrift.

**Freundliche Stimmen an Kinderherzen.** Heft 116 bis 120. Zürich, Orell Füssli.

Wir brauchen zur Empfehlung dieser Kinderschriften bloss daran zu erinnern, dass ihre Herausgabe von J. Hardmeyer-Jenny geleitet wird und dass er auch zu den vorliegenden Heften manch eigenen hübschen Beitrag geliefert hat. Einzelpreis 25 Rp.; Partienpreis 10 Rp. das Heft für Lehrer, Schulbehörden und Sonntagsschulvorstände.

**Im Abendgold.** Neue Dichtungen von *Otto Sutermeister.* Frauenfeld, J. Huber. Preis 4 Fr.

Mit dem Abendgold fügt der alternde Dichter zu seinen frühern eine neue köstliche Gabe. Beim Durchlesen kommt eine Stimmung über uns, wie beim Anblick einer von der Abendsonne beglänzten Landschaft. In dem reinen, empfänglichen Dichtergemüt spiegelt sich ein reiches, wohl angewandtes Menschenleben. Häusliches Glück und Leid, Erinnerungen an die Jugendzeit, Gesellschaft, Wissenschaft, Kunst, Erziehung, Religion, alle menschlichen Gebiete haben Beiträge geliefert, und überall wird, meist in epigrammatischer Kürze, doch mitunter auch in weiterer Ausführung, eine Stimmung, eine Erfahrung, ein Gedanke in edelster Sprache ausgeprägt. Der Dichter hält nirgends mit seinem Urteil zurück und erregt daher hie und da Widerspruch; doch versöhnt überall die klassische Form, der hohe sittliche Ernst und die humane Gesinnung. Für jeden sinnigen Leser, zumal aber für den Erzieher, ein prächtiges Erbauungsbuch. *U.*

**Glück** von Prof. Dr. *Hilty.* Frauenfeld, J. Hubers Verlag. 184 S. Preis br. Fr. 2. 80, geb. Fr. 3. 60.

Dieses schön ausgestattete Buch enthält sechs Aufsätze: Die Kunst des Arbeitens; Epiktet; Wie ist es möglich, ohne Intrigue, selbst in beständigem Kampfe mit Schlechten, durch die Welt zu kommen; Gute Gewohnheiten; Die Kinder der Welt sind klüger als die Kinder des Lichts; Glück. Mit der packenden Sprache, die uns s. Z. in des Verfassers Geschichte der Helvetik erfreute, verbinden diese sechs Arbeiten eine Fülle anregender Ideen und Lebenswahrheiten, welche das Lesen des Buches nicht bloss zu einem Genuss, sondern auch zum bleibenden Nutzen werden lassen. Gerne wird der Leser wieder und wieder zu demselben zurückkehren, sei es, um Erfahrungen an den darin niedergelegten Anschauungen zu messen oder sich Belehrungen tiefer einzuprägen. Das Buch eignet sich vorzüglich zum Geschenk an denkende Menschen; jungen Lehrern sei es besonders empfohlen.

**Halling, K.,** *Gedichte des Grafen Ad. Fr. von Schack.* Für Schule und Haus ausgewählt und erläutert. Dresden, L. Ehlermann. 1890. XVI u. 204 S. Fr. 1. 75.

Die Einleitung (VIII—XII) schildert in bündiger Weise das bewegte Leben des Dichtergreises Ad. Fr. von Schack. Auf 104 Seiten folgen 67 grössere und kleinere Gedichte, von denen die meisten in den oberen Klassen unserer Mittelschulen ganz wohl behandelt werden können. Zirka ein Dutzend der schönsten passen sogar für II. und III. Sekundarklassen. Die Erläuterungen (100 Seiten) — sonst der Schrecken aller Poesiefreunde — entbehren hier der üblichen Trockenheit und bieten eine Fülle interessanter Aufklärungen. Papier und Druck sind gut. *—t—.*

---

**Schweizerische permanente Schulausstellung in Zürich.**

**XII. Vortragscyclus. Winter 1890/91.**

Zweiter Vortrag

**Samstags den 20. Dezember 1890, nachmittags 2 Uhr.**

(Im Singschulzimmer des Fraumünsterschulhauses.)

*Herr Tschudi, Direktor der zürcherischen Pestalozzistiftung:*

***Vater Wehrli.***

Eintritt frei.

Zürich, 9. Dezember 1890. **Die Direktion.**

---

**Berichtigung.** In Nr. 50, p. 408 (Artikel „Schulbäder in Basel") sollte es heissen: Der Gasverbrauch für sich erfordert 1 Fr. 33 Rp. pro Tag oder 1,7 Rp. pro Einzelbad (statt 1 Fr. 70 Rp.).

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie von der unterzeichneten Verlagshandlung zu beziehen:

# Glück

von

**Prof. Dr. Hilty.**

12 Bg. 8°. Preis br. Fr. 2.80, eleg. geb. Fr. 3.60, in Liebhaberband 5 Fr.

Den Inhalt dieses Bändchens bilden sechs populär-philosophische Aufsätze, betitelt: Die Kunst des Arbeitens. — Epiktet. — Wie es möglich ist, ohne Intrigue, selbst in beständigem Kampfe mit Schlechten, durch die Welt zu kommen. — Gute Gewohnheiten. — Die Kinder der Welt sind klüger als die Kinder des Lichtes. — Glück. — Da alle sechs Aufsätze unter verschiedenen Titeln eigentlich doch dasselbe Thema behandeln: die Bestimmung und Erlangung des allein wahren, von allen äussern Verumständungen, Besitz, Rang und Erfolg unabhängigen Glückes, sind sie zusammengefasst worden unter dem Titel des einen, der in Sonderabdruck schon weite Verbreitung gefunden und wo immer er hingedrungen, durch die auf ethisch-religiösem Grunde beruhende praktische Lebensweisheit, die er lehrt, tiefe Wirkung ausgeübt und dankbarste Aufnahme gefunden hat.

***J. Hubers Verlag in Frauenfeld.***

---

**Schultafeln** reinigt man schnell und gut mit meinen Putztüchern, die ich zu sehr billigen Preisen liefere.

**Wilh. Bachmann, Fabrikant, Wädensweil.**
Muster bereitwilligst franko. (M 8791 Z)

---

## *Schweizerische Festgeschenk-Literatur*

(vorrätig in allen schweiz. Buchhandlungen).

**Gedichte von Augustin Keller.** Mit dem Portrait Kellers. XII u. 252 S. Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

**Gedichte von Heinrich Leuthold.** Dritte vermehrte Auflage. Mit Portrait und Lebensabriss des Dichters. XVI u. 348 S. Preis brosch. 6 Fr., eleg. geb. 8 Fr.

**Tycho Pantander.** Eine Geistesentwicklung in Liedern dargestellt von **Jost Winteler.** VIII u. 256 S. Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.

**Der Luxus** nach seiner sittlichen und sozialen Bedeutung. Von **C. W. Kambli,** Pfarrer in St. Gallen. VIII u. 208 S. Preis 3 Fr.

**Lichtstrahlen** aus den Schriften religiöser Dichter und Denker aller Zeiten. Von Pfarrer **Alfred Usteri.** 8°, 124 S. br. 2 Fr. 40 Rp., eleg. geb. mit Goldschn. 4 Fr.

**Briefe aus dem fernen Osten.** Von **E. Haffter.** Vierte Auflage. Mit dem Bildnis des Verfassers. VIII u. 312 S. Preis in künstlerisch ausgeführtem Umschlage br. 4 Fr., eleg. in Lwd. geb. 5 Fr.

**Aus der Mappe eines Fahrenden.** Bilder aus Italien und Griechenland. Von **Georg Finsler.** VIII u. 337 S. Preis eleg. brosch. 5 Fr., in Halbfranzband 8 Fr.

**J. Gaudenz von Salis-Seewis.** Von **Adolf Frey.** Mit Salis' Bildnis und einer Ansicht des Familiensitzes Bothmar. IV u. 272 S. Preis br. 5 Fr., eleg. geb. Fr. 6.50.

Zur Annahme von Bestellungen empfiehlt sich *J. Hubers Buchh. in Frauenfeld.*

---

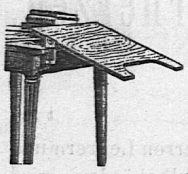
# Vakante Lehrerinnenstellen.

An der **Mädchenunterschule** der Stadt **St. Gallen** müssen auf kommendes Frühjahr zwei neue Lehrerinnen angestellt werden. — Der Gehalt beträgt **2000 Fr.** mit Alterszulagen bis auf 2400 Fr. und Pensionsberechtigung bis auf 75 % des Gehaltes. — Anmeldungen sind bis Ende dieses Monats an Herrn Bankdirektor **Saxer,** Präsident des Schulrates, einzureichen.

**St. Gallen,** den 15. Dezember 1890.

(H 3355 G) **Die Kanzlei des Schulrates.**

---



## Praktische Neuheit

**für Weihnachten 1890.**

**Verstellbares**

# Hausschreibpult

System Dr. W. Schulthess (Schweizerpatent Nr. 1205).

**Empfohlen von Autoritäten der Schulhygieine.**

Kinder und Erwachsene können an diesem Pult, das sowohl an viereckigen, runden oder ovalen Tischen leicht an- und abgeschraubt werden kann, bequem schreiben. Kindern leistet es bei Verrichtung ihrer Aufgaben die gleichen Dienste wie die bestkonstruirte Schulbank. Preis Fr. 12. 50, mit Tintenfass Fr. 14. —.

Allein berechtigter Fabrikant:

**F. Wyss, Sohn, 65 Löwenstrasse, Zürich.**

**Ausführliche Prospekte gratis.** (M 11237 Z)

---

# Vakante Reallehrerstelle.

An der **Mädchenrealschule** der Stadt St. Gallen ist auf kommendes Frühjahr die Stelle eines Lehrers für **deutsche Sprache** und **Rechnen** infolge Resignation neu zu besetzen.

Der Gehalt beträgt **3000 Fr.** mit Alterszulagen bis auf 3500 Fr. und Pensionsberechtigung bis auf 75 % des Gehaltes.

Anmeldungen, von Zeugnissen und einem curriculum vitae begleitet, sind bis Ende dieses Monates an Herrn Bankdirektor **A. Saxer,** Präsident des Schulrates, einzureichen. (H 3351 G)

**St. Gallen,** 12. Dezember 1890. **Die Kanzlei des Schulrates.**

---

# Progymnasium Thun.

Infolge Demission ist neu zu besetzen: die Stelle des Lehrers der Geographie, Geschichte, Naturgeschichte und des technischen Zeichnens. Besoldung 2800—3000 Fr. Antritt im Frühling, wenn möglich schon nach den Neujahrsferien. Mit dieser Stelle kann eventuell verbunden werden diejenige des Turnlehrers an der hiesigen Mädchen-Sekundarschule. Besoldung 600 Fr.

Anmeldungen sind bis 27. Dezember beim Präsidenten der Schulkommission des Progymnasiums, Herrn Gerichtspräsident Klay in Thun, einzureichen.

**Thun,** 9. Dezember 1890. Namens der Kommission des Progymnasiums,

Der Präsident:

**Klay,** Gerichtspräsident.

Der Sekretär:

(M a 3446 Z) **Wirth.**

---

# *Praktische Töchterbildungsanstalt*

***Zürich.*** *Vorsteher:* ***Ed. Boos-Jegher. Neumünster.***

***Beginn neuer Kurse*** an sämtlichen Fachklassen der **Kunst-** und **Frauenarbeitsschule** ***am 5. Januar.*** *Gründliche, praktische Ausbildung* in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Sprachen, Buchhaltung etc. — Besondere Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 10 Fachlehrerinnen und Lehrer.

**Internat** und **Externat.** *Auswahl der Fächer freigestellt.*

**Kochschule.** *Bis jetzt gegen 1200 Schülerinnen ausgebildet.*

Programme gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt.

**Gegründet 1880.** (H 4634 Z)

---

# Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an der Primarschule Dättlikon ist auf 1. Mai 1891 definitiv zu besetzen. Ausser der gesetzlichen Besoldung bezahlt die Gemeinde eine jährliche Zulage von 100 Fr. — Bewerber um die Stelle wollen ihre Anmeldungen mit beigelegten Zeugnissen spätestens bis zum 15. Januar 1891 an den Präsidenten der Schulpflege richten.

**Dättlikon,** den 18. Dezember 1890. **Die Schulpflege.**

# Orell Füssli — Verlag, Zürich.

## Weihnachten 1890.

Festbüchlein

## Freundliche Stimmen an Kinderherzen.

*111 Hefte mit über 700 Illustrationen.*

**Preis pro Heft 25 Rp.**

Was soll ich nur machen?
Meine schönen Sachen
Zum Spielen und Kochen
Sind alle zerbrochen.

Ob ich ins Weite
Ein bischen reite
Auf Minens Besen?
Nein, ich will lieber ein wenig lesen!

Den Herren Lehrern und Tit. Schulbehörden wird bei direktem Bezuge vom Verlag des **artistischen Institut Orell Füssli in Zürich** das Heft zu **10 Rp.** gegen Nachnahme geliefert.

Der Inhalt ist gediegen, und es sind fast lauter Original-Illustrationen darin, welche **noch nie für Kinderschriften** verwendet wurden. Der Preis von 10 Rp. ist bei der gebotenen Leistung ein **ausserordentlich** billiger.

Heft 1—10, 21—30, 41 bis 50, 61—70, 81—90, 101 für Kinder von 6 bis 12 Jahren.

Heft 11—20, 31—40, 51 bis 60, 71—80, 91—100, 111—120 für Kinder von 10—15 Jahren.



Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen sowie von der unterzeichneten Verlagshandlung zu beziehen:

## Im Abendgold.

Neue Dichtungen
von
**Otto Sutermeister.**

**14 Bg. Taschenformat. — Preis br. 4 Fr., eleg. geb. 5 Fr.**

Es ist im Golde des Lebensabends ausgereifte Weisheit, die der sinnige Dichter, der gemütvolle Schulmann in diesen neuen Dichtungen verkündet. Von dem reichen Inhalte der Sammlung geben schon die Ueberschriften der einzelnen Teile einen Begriff; sie lauten: Haus. — Forum. — Meister und Jünger. — Den Jungen ins Album. — Wort und Schrift. — Kunst. — Dem Geiste: Im Bann der Erde. Unverloren. Religion. Gottheit. Kirche. Christentum.

***J. Hubers Verlag in Frauenfeld.***


## Offene Schulstelle.

Infolge Todesfalls ist die Lehrstelle auf Langenegg in hier neu zu besetzen. Erste bis siebente Klasse. Keine Repetirschule. Gehalt 1500 Fr. mit 50 Fr. Holzentschädigung und Extraentschädigung für Turnunterricht, angenehme freie Wohnung mit Garten. Antritt eventuell Stellvertretung auf Anfang Januar 1891 sehr erwünscht. Aspiranten mögen ihre Anmeldungen einreichen an den Schulpräsidenten, Herrn Hauptmann J. U. Reifler zur Krone, bis spätestens den 27. Dezember 1890, wenn möglich persönlich.

**Stein** (Appenzell), den 12. Dez. 1890.

**Das Aktuariat.**

## Einladung.

Die Präsidenten der Klassenvereine des Lehrerseminars Küsnacht werden freundlich eingeladen, sich **Samstags den 27. Dezember, mittags 2 Uhr,** in der **Häfelei** in **Zürich** zu einer Besprechung einzufinden.

Zürich, 9. Dezember 1890.

Die Präsidenten der Klassenvereine von 1876 und 77:

Dr. **J. Stössel,** Sek.-Lehrer in Zürich.
**Joh. Schurter,** Sek.-Lehrer in Zürich.

## Gesucht

auf 1. Januar 1891 in eine Knaben-Erziehungsanstalt der deutschen Schweiz ein tüchtiger **Lehrer** zur Erteilung der kaufmännischen Fächer, wenn möglich auch Musik. (O F 7732)

Gefl. Offerten unter Angabe des Studienganges und des bisherigen Wirkungskreises sub Chiffre O 7732 F an **Orell Füssli — Annoncen — Zürich.**


Sehr empfehlenswert für Lehrer und Schüler!

**Sammlung**
der Aufgaben im schriftl. Rechnen
bei d. schweiz. Rekrutenprüfungen.
Preis 30 Rp. Schlüssel 10 Rp.

**Sammlung**
aller Aufgaben im mündl. Rechnen
bei d. schweiz. Rekrutenprüfungen.
Preis 30 Rp.
Herausgeg. von Rektor **Nager.**
Zu beziehen durch die Buchdruckerei *Huber* in *Altdorf.*



**Cigarren**
**Tip-Top**
von eleganter Façon, schön weiss brennend, sind zu beziehen in bestabgelagerter Qualität bedeutend unter dem Fabrikpreis, pro 1000 Stück zu **26 Fr.,** 100 Stück zu **3 Fr.,** bei
(H4647Z) **Friedr. Curti, St. Gallen.**